

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 24 (1957)
Heft: 8-9

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tur Basels». Folgende allgemein gültigen Sätze mögen festgehalten sein: «Die künstlerische Kultur ist der künstlerische Ausdruck der Kultur. Sie ist das, was der Mensch durch Bilder, Formen oder Musik aussprechen kann. Sie ist die Ausstattung und Bereicherung des gesellschaftlichen und persönlichen Lebens».

Bei herrlichem Sonnenschein fuhren wir durch das waldreiche Baselland nach Liestal, zum Rathaus und Dichtermuseum (Spitteler, Widmann, Herwegh). Über steinerne Treppen traten wir von der dunklen Eingangshalle in den sonnigen Innenhof. Hier kamen die alten herrlichen Malereien von der Sonne beschienen so richtig zur Geltung. Geheimnisvoll ertönte vom altehrwürdigen Brunnen das gleichmäßige Plätschern des Wassers an unser Ohr. Über gewundene Treppen und lange Korridore besichtigten wir die Schönheiten dieses traditionsreichen Hauses. Im herrlich geschnitzten Rathaussaal hielt Herr Stadtpräsident Brodbeck eine kurze Begrüßungsansprache. Jeder durfte aus der goldenen Trinkschale Karls des Kühnen, 1476 bei Murten erbeutet, köstlichen Rotwein trinken. Manch einer glaubte sich in diese Zeit zurückversetzt und voll Mut sprach dieser und jener ein keckes und lustiges Trinksprüchlein auf den hohen Magistraten. Prof. Bleuler dankte im Namen der Gesellschaft in warmen Worten dem so gastfreundlichen Stadtpräsidenten.

Nach dem guten und angenehmen Mittagessen im Hotel Engel, wo sicher verschiedene Bekanntschaften ihren Anfang nahmen, ging es bald wieder hinaus in die herrliche, sonnige Natur, zur Besichtigung der römischen Ausgrabungen in Munzach. Hier zeigte uns der Ausgrabungsleiter, Herr Theodor Strübin, was einige Begeisterte mit unermüdlichem Fleiß, mit Freude und Beharrlichkeit, mit Wissen und Forschungsgeist erreichen konnten. Hier wurde buchstäblich Zentimeter für Zentimeter des Bodens abgehoben, gesichtet und wieder hergestellt, sodaß man heute in Munzach herrlich restaurierte Teile einer römischen Villa mit all ihren Schönheiten sehen kann. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, diesen Fleiß oder den wunderbaren wiederhergestellten Mosaikboden, das in natürlichen Farben restaurierte Viergespann u. v. a. m. Monciacum hieß der bedeutende römische Gutshof, der hier vom 1.—4. Jahrhundert gestanden hatte. Auf dem von einer Hofmauer umfaßten 300 m langen und 150 m breiten Areal standen ein Herrenhaus mit Mosaiken, ein Bad und Quellenheiligtum, sowie ein großer Landwirtschaftsbetrieb mit Gesindewohnung, Stallungen und Werkstätten.

So verging auch dieser Tag, reich befrachtet mit Vorträgen, Besichtigungen, Essen und Trinken. Glücklich über diese wohlgelungene Tagung werden die Teilnehmer abends nach Hause gekommen sein. Rudolf Henzi.

BUCHBESPRECHUNGEN

Die Jahrzeitbücher von St. Michael in Zug. Auf Grund der Original-Handschriften herausgegeben von Eugen Gruber, Register von Ernst Zumbach. 1957, Verlag des Zuger Vereins für Heimatgeschichte. (S.A. aus dem Geschichtsfreund Band 105—110). 16 x 23 cm, 403 Seiten. Fr. 15.—.

Es ist ein besonderer Glückssfall für die zugerische Geschichtsschreibung und Familienkunde, daß die Jahrzeitbücher von St. Michael seit 1380 erhalten sind. Die alte Zuger Pfarrkirche St. Michael wird 1279 erstmals genannt, ist aber jedenfalls viel älter. Das älteste erhaltene Jahrzeitbuch «Jzb 0» ist von ca. 1380, die zweite Hand darin ist um 1400 zu datieren. «Jzb 1» von ca. 1425/29 ist eigentlich das älteste überlieferte Zinsurbar von St. Michael, das mit seinen Orts- und Personennamen eine überaus wertvolle Fundgrube für die Kenntnis der alten Zugerfamilien, ihrer Wohnstätten und Güter ist. Auch alte Gepflogenheiten, Andachts- und Wirtschaftsformen werden sichtbar. «Jzb 2» datiert von 1435 bis ca. 1450. Im folgenden «Großen Jzb» lassen sich folgende Datierungen ermitteln: 1. Hand nach 1450 bis ca. 1500, 2. Hd. Anfang 16. Jh., 3. Hd. ca. 1524 bis ca. 1542, 4. Hd. ca. 1545 bis ca. 1585, 5. Hd. ca. 1585/88 6. Hd. ca. 1590 bis 1612. Weitere vier Hände schreiben noch bis 1669, doch sind hier des Umfangs wegen nur die ersten sechs aufgenommen. Vorab sind es zugerische Stadtschreiber, die das Große Jzb. führten, und die sich meistens ermittelten ließen. Alle vier Jahrzeitbücher sind hier unter einem Kalenderium vereinigt. Das Register (gemeinsam für Personen, Orte und Sachen) umfaßt 51 zweispaltige Seiten mit etwa 5000 Eingängen.

Das Werk bildet eine wichtige Ergänzung zum Zuger Urkundenbuch, dessen verdienter Redaktor auch Dr. Eugen Gruber ist. Sp.

Die Matrikel der Universität Gießen. Zweiter Teil 1708—1807. Bearbeitet von Otfried Preatorius und Friedrich Knöpp. Bibliothek familiengeschichtlicher Quellen Band XI. Neustadt an der Aisch 1957, Verlag Degener & Co., Inhaber Gerhard Gessner. (Zugleich 23. Band der Forschungen zur hessischen Familien- und Heimatkunde). 18 x 24 cm, 238 Seiten. Leinen DM 24.—.

Die Matrikel ist das «Suchbuch», d. h. mit alphabetischer Anordnung der Einträge veröffentlicht, vermehrt um ein Ortsregister von 25 zweispaltigen Seiten. Außer Name, Herkunft und Datum sind ab 1780 die Fakultät, ab 1791 die Väter der Studierenden genannt. Weitere Angaben, außer über Promotionen, sind selten.

Die wenigen Studierenden aus der Schweiz (über das Ortsregister gefunden) seien hier angeführt: Ulrich d'Albertini, Stud. Jur. 10. 4. 1788 und Christoph de Albertini 10. 4. 1788, beide aus Graubünden; Jacob Behr von Helmersweila? [wohl kaum aus der Schweiz] 8. 4. 1803 «inscriptus, examinatus et in Doctorem medicinae promotus, rediit at Batavos, ubi Legionis quondam Rhaetiae fuerat Chirurgus primarius, nunc publici Nosocomii Inspector atque prefectus» (eingeschrieben, examiniert und zum Dr. med promoviert, kehrte in die Niederlande zurück, wo er erster Chirurg des früher bündnerischen Regiments wurde, jetzt Inspektor und Vorsteher des öffentlichen Spitals); «Johannes Bertolini, Clesiensis, Rhaetus [wohl von Chiavenna, damals zu Graubünden gehörend] 2. 7. 1779»; Caspar Koch v. Bern 11. 11. 1725; Joh. Othmar Kriemler, Stud. Chirurgiae et Med. v. Appenzell 31. 3. 1788; Salomon Haeberly «Chirurgien-Major bei d. 3ten Halbbrigade aus der Schweiz, wur-

de eod. examinirt u. zum Doct. med. ac chirurg. creirt 2. 8. 1800». Joh. Huldrich *Haffner* v. Zürich, JJ. U. C. 30. 6. 1735; Theophil Anton *Immer* v. Bern, studiert Jura, Sohn des gew. Pfarrers I. v. Ringgenberg 26. 4. 1802; Wilhelm *Rychner* v. Aarau 23. 12. 1716; Conrad *Stockar* v. Neunforn 30. 10. 1730 und Georg Ludwig *Stockar* v. Neunforn 9. 5. 1739, beide von Schaffhausen, sowie Georg *Stockar* v. Neunforn aus der Pfalz 24. 9. 1731; Constant. *de Tabacco* aus Graubünden [wohl nicht aus dem heutigen Gebiet], Stud. Jur. 10. 4. 1788; Joh. Georg *Im Thurn von Giersberg* v. Schaffhausen 10. 1. 1733; Joh. Ulrich *Veith* v. Schaffhausen 2. 6. 1733 und Joh. Jacob *Walser*, Stud. Med. v. Appenzell. 20. 7. 1789. Sp.

VERANSTALTUNGEN DER SEKTIONEN

BASEL. 11. September. Besuch der Ausstellung «Die Schweiz zur Römerzeit». LUZERN und INNER SCHWEIZ. 5. Oktober. Dr. Franz Anton Good, Mels (LU):

Die initimen Verbindungen zwischen der Innerschweiz und dem Sarganserland vor 1798, besonders die familiären Beziehungen.

ZÜRICH. 8. Oktober. Frau Dr. F. Huggenberg: Goldmacher und Alchimisten im 16. Jahrhundert. — 5. November. E. Eidenbenz-Pestalozzi: Die stadt-zürcherischen Vorfahren Heinrich Pestalozzis. — 3. Dezember. Kreispostdirektor E. Wegmann: Die Haggenmacher von Winterthur.

MITGLIEDERLISTE — LISTE DE MEMBRES

Anmeldungen — Demandes d'admission

Dr. Hans Stricker, Werkgasse 41, Bern

Familienverband der Pfälzer Munzinger, z. H. Herr Dr. Albert Munzinger, Sanderring 23, Würzburg

Denis Dupanloup, 25 Av. Giuseppe Motta, Genève

Jakob Mundwiler, Schloßgasse 2, Binningen (BL)

G. de Montmollin, La Borcarderie, Valangin (NE)

Abbaye d'Hanterive, PP. Cisterciens, Posieux (FR)

Hans-Richard Müller, Kalchbühlstraße 140, Zürich 2/28

Fräulein Sophie J. Bernoulli, Heinrichsgasse 23, Basel

Albert Stähelin, Käserei Dorf, Rickenbach (LU)

Aufnahmen — Admissions

Charles Henri Keck, Lausanne; Frau M. Burri, Münchenstein; Peter Spreng, Luzern; Franz Bernasconi, Kilchberg (ZH); Fräulein Ida Thalmann, Zürich; Walter Müller-Peter, Zürich; Fräulein Jacqueline Amrein, Luzern; Egon Oertel, Oehringen; Olivier Riva, Genève.

Todesfälle — Décès

Oberst H. A. Pfyffer von Altishofen, Città del Vaticano; Reinhold Vollenweider, Bubikon; Jakob Vontobel, Winterthur-Töß; Julius Billeter, St. Gallen.

Austritte — Démissions

Hans Bachmann, Schaffhausen; Robert Portmann, Luzern.

Redaktion: Dr. Alfred von Speyr, Hergiswil (NW). — Jährlich 12 Nummern.

Jahresabonnement: Fr. 10.—; gratis für die Mitglieder der SGFF.

Druck und Inserate: Buchdruckerei J. Wallmann, Beromünster.